

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

22.8.1812 (Nr. 233)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 233.

Samstag, den 22. Aug.

1812.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Am 17. d. des Morgens ist Se. Maj. der König von Baiern von München nach Salzburg abgereist, um Ihren königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin einen Besuch abzustatten.

Am 20. d. präsdirten Se. königl. Maj. von Württemberg zu Stuttgart die Ministerialkonferenz, und kehrten darauf nach Ludwigsburg zurück.

Der König von Westphalen hat am 15. d. ein neues Regiment errichtet, welches den Namen Infanterieregiment der Königin führen wird. Der Prinz von Salm, Adjutant des Königs, ist zum Obersten desselben ernannt.

Am 11. d. Abends lichtete die an den meklenburgischen Küsten sichtbar gewordene Flotte die Anker, und steuerte nach dem großen Belte zu. Am 12. war kein Schiff mehr sichtbar.

Am 19. d. sind wieder bei 1000 Mann franz. Ergänzungstruppen zu Frankfurt eingetroffen.

## D e s t r e i c h.

In der Wiener Zeit. v. 15. d. liest man: „Die aus Bucharest und Jassy, in Folge des gegen Rußland eingetretenen Kriegszustandes, abgegangenen kais. östreich. Agenten, v. Fleischhackl und v. Raab, sind samt dem ihnen zugetheilten Agenziepersonal, in den letzten Tagen des Julius in Hermannstadt eingetroffen. Der erstere hat am Tage seiner Abreise, am 17. Jul., dem dortigen Divan eine Note in deutscher und walachischer Sprache zugestellt, welche einen neuen Beweis der väterlichen Fürsorge liefert, welche die östreich. Regierung ihren Unterthanen unter allen Verhältnissen zu widmen nie außer Acht läßt. Diese Note ist folgenden Inhalts: „Die eingetretenen Umstände heischen die Entfernung der Agenzie auf eine kurze Zeit von hier. Indem Unterzeichneter dem löbl. Landesdivan für die den k. k. Unterthanen bei jeder Gelegenheit erwiesene Gerechtigkeit und Unterstützung den

verbindlichsten Dank zu erstatten die Ehre hat, findet er sich veranlaßt, mit Rück Erinnerungen auf die Freundschaftserweisungen, welcher sich sämtliche hierländige Bojaren und Inwohner in nöthigen Fällen in den k. k. Staaten erfreuten, und noch zu erfreuen haben könnten, alle und jede unter dem Namen kais. kdn. Unterthanen hierlandes sich aufhaltende, und mit k. k. Pässen oder Patenten versehene Individuen dem löbl. Landesdivan zur geneigten Unterstützung, in Aufrechthaltung ihrer traktatmäßigen Rechte und Privilegien, bestens anzuempfehlen. Und da Unterzeichneter von diesem gemachten Schritte auch seinem allerhöchsten Hofe Bericht erstattet, findet sich derselbe verpflichtet, sowohl den löbl. Landesdivan insgemein, als jedes Mitglied einzeln, für die während der Abwesenheit der k. k. Agenzie, den k. k. Unterthanen allenfalls zugesügten Bedrückungen und Verkürzungen ihrer Rechte verantwortlich zu machen. Er ergreift diese Gelegenheit, um den löbl. Divan seiner unbegrenzten Hochachtung zu versichern.“

## P r e u s s e n.

Am 6. d. traf der Hr. Marschall, Herzog v. Belluno zu Königsberg ein. Er hielt über die in dieser Stadt anwesenden Truppen Revue, und setzte am 8. d. M. seine Reise weiter fort.

Der Hr. Marschall, Herzog von Castiglione war, zum Behuf von Truppenmusterungen, von Berlin nach Moskau abgereist.

Der Fürst Hatzfeldt war aus Karlsbad wieder zu Berlin eingetroffen.

Man sprach davon, daß noch 15,000 Preussen auf den Kriegsfuß gesetzt werden, und zur Armee abgehen würden.

## T ü r k e i.

Öffentliche Nachrichten aus Bucharest vom 3. d. melden: „Unsere hiesigen Politiker verlieren sich in Nach-

finnen über den ganz eigenen Gang der Ereignisse. Nie war unser Schicksal wohl mehr mit ihnen verwebt, und nie waren sie uns unerklärbarer. Am 19. v. M. wurde endlich der mit der Pforte geschlossene Frieden, nach der am 14. zwischen den hier anwesenden beiderseitigen Bevollmächtigten erfolgten Auswechslung der Ratifikationen, öffentlich kund gemacht. Von den Artikeln des Friedens wurden jedoch nur diejenigen publizirt, welche im unmittelbaren Bezuge auf die hiesigen Fürstenthümer stehen. Aus diesen Artikeln ersehen wir, daß die Walachei und ein Theil der Moldau unter die Botmäßigkeit der Pforte zurückkehren; daß der Pruth von seinem Ausflusse aus der Bukowina bis zu seinem Einströmen in die Donau, und sodann das linke Ufer dieses Stromes (des Armes bei Kilia) bis zum schwarzen Meere die Gränze zwischen beiden Reichen bilden; daß jedoch Rußland eingeräumt wurde, den Arm von Kilia, und die weiter oben sich vereinigenden Arme der Donau mit bewafneten Kriegsschiffen bis zur Pruthgränze zu befahren; daß zur Räumung der zurückzustellenden Theile der Fürstenthümer 3 Monate Frist (bis zum 14. Okt.) bestimmt sind; daß endlich der russ. Armee während dieser 3 Monate das Recht eingeräumt ist, alle Landesauslagen nach Belieben zu beziehen, während die Pforte in den nächstfolgenden zwei Jahren keine Steuer irgend einer Art zu erheben berechtigt ist u. s. w. Vor der erfolgten Auswechslung der Ratifikationen war indessen Hr. von Itzinsky bereits nach Konstantinopel mit der Bestimmung als bevollmächtigter Minister bei der Pforte abgegangen; sichern Nachrichten zufolge erregte seine Ankunft daselbst jedoch Verwunderung, und es wurde ihm vor der Hand nicht gestattet, in einem diplomatischen Charakter aufzutreten. Nach der geschehenen Auswechslung der Ratifikationen blieben andererseits die ottomannischen Friedens-Bevollmächtigten noch am Kongressorte, als wenn die Negotiation nicht beendet wäre, und befinden sich noch in hiesiger Stadt. Zur größten Verwunderung des unter dem so langen Drucke fremder Armeen fast erliegenden Volkes, sahen wir bisher keine wirklichen Anstalten zur Räumung unserer Länder treffen. Die Truppenbewegungen waren vielmehr gegen die Donau und Servien gerichtet; die einzige nach dem Bannate für eine Armee zugängliche Straße über Eschernek wurde wahrscheinlich aus Furcht vor einer östreichischen Operation völlig zerstört. Gleich-

zeitig erließ der die Armee en Chef kommandirende Abm. Tschitschagoff Aufforderung an die Divans zu Bucharest und zu Jassy zu Errichtung einer Nationalgarde, zu deren Organisirung sehr detaillirte Befehle von ihm kund gemacht wurden. Diese letztere Maasregel, schon nach den Verhältnissen unserer Länder ganz unerklärbar, fiel jedoch besonders als im offensten Widerspruche mit dem Stande des Friedens allgemein auf, und machte nebst dem Vorbemeldten die wirkliche Lage der Dinge nur noch unerklärbarer. Auf einmal hat sich aber die Scene neuerdings geändert. Seit mehreren Tagen siengen die leidigsten Gerüchte über den Gang der militärischen Ereignisse in Norden an, sich zu verbreiten; in der Nacht vom 27. auf den 28. Jul. traf hier ein Kurier bei dem Abm. Tschitschagoff ein, welcher diese Gerüchte nicht nur bestätigte, sondern den Befehl zum schnellsten Rückzuge der wenigen in den hiesigen Provinzen befindlichen Truppen überbrachte. Alle gegen Servien im Marsche begriffene Mannschaft kehrt um, und die Armee scheint eiligst hinter den Dniester zurückgezogen werden zu sollen. Die Lager bei Pitisch, bei Markuha, Bakarescht, Buseo und Sintesch sind entweder bereits geräumt, oder die darin befindlichen Truppen haben Befehl erhalten, den Rückmarsch schleunigst anzutreten. Die rückständige Kontribution, welche sich auf beinahe 2 Mill. Piaster beläuft, wird weit unter diesem Betrag unter der Hand ausgedoten, ohne jedoch eingetrieben werden zu können. Um das besondere unserer Lage vollständig zu schildern, darf man nur noch des Umstandes erwähnen, daß der russ. Senator Milaschewitsch demungeachtet in diesem Augenblicke mit der Feilbietung sämtlicher Landesämter beschäftigt ist. So hat ein gewisser Aelaki Bilara, gewesener Rechnungsführer der Westierie, das Amt des Spatharen (Schatzmeister) kürzlich als Meistbietender erstanden. In welcher Lage sich unsere unglücklichen Provinzen demnach, ohne eigentlich zu wissen, wem sie gehören, unter den obwaltenden Verhältnissen befinden, läßt sich leicht errathen."

Nachrichten aus Semlin vom 5. d. bestätigen den eiligen Rückzug der russ. Truppen, und setzen hinzu, die Bestürzung sey seitdem in Servien um so allgemeiner, als die Nachrichten von der Zusammenziehung einer bedeutenden türkischen Armee bei Sophia sich täglich mehr verbreiteten, und Berichte aus der Gegend von Widdin gleichfalls von Rüstungen des Molla Pascha sprächen.

## Frantzösisch-Russischer Krieg.

Fünftes Bulletin der großen Armee. Witepsk, den 4. Aug. Aufgefangene Briefe aus dem Lager von Bagration sprechen von dem Verluste, welchen dieses Korps in dem Treffen von Mohilow, und von der ungeheuren Desertion, welche es unterwegs erlitten hat. Alles, was Pole war, ist im Land geblieben, so daß dieses Korps, das, mit Inbegriff der Kosacken von Platorow, 50,000 Mann stark war, nun keine 30,000 Mann mehr zählt. Folgendes ist die Position der Armee am 4. August: Das Hauptquartier ist zu Witepsk mit 4 Brücken über die Düna; das 4. Korps ist zu Suraj, und hält Belij, Porjeczje und Usviath besetzt; der König von Neapel ist zu Rudina mit den 3 ersten Kavalleriekorps; das erste Korps, unter dem Kommando des Marschalls Fürsten von Schmühl, steht am Ausflusse der Berezina in den Borysthenes mit 2 Brücken über letztern Fluß, mit einer Brücke über die Berezina, und mit doppelten Brückenköpfen; das 3. Korps, unter dem Kommando des Marschalls Herzogs von Eichingen, steht zu Liozna; das 8. Korps, welches der Herzog von Abrantes kommandirt, steht zu Drcza mit 2 Brücken und Brückenköpfen über den Borysthenes; das 2. Korps, unter dem Kommando des Marschalls Herzogs von Reggio, steht an der Driffa, vorwärts Polocz, auf der Straße nach Sebej; der Fürst von Schwarzenberg steht mit seinem Korps zu Slonim; das 7. Korps steht bei Roszjana; das 4. Korps steht mit einer Infanteriedivision unter dem Kommando des Gen. Grafen Latour-Maubourg, vor Bobruysk und Mozir; das 10. Korps, das der Herzog von Tarent kommandirt, steht vor Dünaburg u. Riga; das 9. Korps unter dem Herzoge von Belluno zieht sich bei Tilsit zusammen; das 11. Korps, unter dem Kommando des Herzogs von Castiglione, steht bei Stettin. Se. Maj. haben die Armee in Erholungs- und Erfrischungsquartiere gelegt. Die Hitze ist ausnehmend groß, und stärker als in Italien. Der Thermometer steht 26 und 27 Grade; selbst die Nächte sind heiß. Gen. Kamenskji, der mit 2 Divisionen von dem Korps des Fürsten Bagration abgeschnitten wurde, und sich nicht mehr mit demselben vereinigen konnte, ist nach Polhynien zurückgekehrt, wo er zu Rekrutendivisionen unter dem Kommando des Gen. Tormassow sties, und gegen das 7. Korps marschierte. Er überfiel und umringte den sächsl. Brigadegen Klengel, der eine Avantgarde von 2 Bataillons und von 2 Eskadrons vom Reg. Prinz Clemens unter sich hatte. Nach einem 6stündigen Widerstand wurde der größte Theil dieser Avantgarde getödtet oder gefangen; der Gen. Graf Regnier konnte erst 2 Stunden nachher ihm zu Hilfe kommen. Der Fürst Schwarzenberg hat sich am 30. Jul. in Marsch gesetzt, um zum Gen. Regnier zu stoßen, und nachdrücklich den feindlichen Divisionen auf den Leib zu gehen. Am 19. griff der preuß. Gen. Grawert die Russen in Ekau in Kurland an, warf sie, machte 200 Gefangene und tödtete eine ziemliche Zahl Feinde. Gen. Grawert lobt den Major Stiern, der mit dem 1. preuß. Dragonerreg. großen Antheil an dem Gefechte hatte. In Verbindung mit dem Gen. Kleist hat Gen. Grawert

lebhaft den Feind auf der Rigaer Straße gebrängt, und den dortigen Brückenkopf berennt. Am 30. sandte der Bizetkönig eine leichte ital. Kavalleriebrigade nach Belij. 200 Mann griffen 4 Depotbataill. an, die nach Twer marschierten, durchbrachen sie, machten 400 Gefangene und erbeuteten 100 Wagen mit Kriegsmunition. Am 31. kam der Adjut. Triaire mit dem Dragonerreg. Königin von der kbn. ital. Garde zu Usviath an, wo er einen Hauptmann und 40 M. gefangen machte, und 200 Wagen mit Mehl in seine Hände fielen. Am 30. brach der Marschall Herzog von Reggio nach Sebej auf. Er stieß auf den Gen. Wittgenstein, der durch das Korps des Fürsten Nepnin verstärkt worden war. Bei dem Schlosse von Jacobood kam es zu einem Gefechte. Das 26. leichte Infanteriereg. bedekte sich mit Ruhm. Die Division Legrand hielt ehrenvoll das Feuer des ganzen feindlichen Korps aus. Am 31. wandte sich der Feind nach der Driffa, um den Herzog von Reggio auf seinem Marsche in der Flanke anzugreifen. Der Marschall nahm Position hinter der Driffa. Am 1. Aug. begieng der Feind die Thorheit, über die Driffa zu gehen, und sich in Schlachtordnung vor dem 2. Korps aufzustellen. Der Herzog von Reggio ließ die Hälfte des feindlichen Korps über den Fluß setzen, und als er ohngefähr 15,000 Mann und 14 Kanonen diesseits sah, demaskirte er eine Batterie von 40 Kanonen, die eine halbe Stunde lang in Kartätschenschußweite feuerte. Zu gleicher Zeit rückten die Divisionen Legrand und Brudier im Sturmmarsche mit aufgepflanztem Bajonet vor, und warfen die 15,000 Russen in den Fluß. Die Eroberung aller feindlichen Kanonen und Pulverwagen, 3000 Gefangene, worunter viele Offiziere und ein Adjutant des Gen. Wittgenstein sich befinden. 3500 M., die getödtet worden oder ertrunken sind, dies sind die Resultate dieses Gefechts. Das Gefecht an der Driffa, das bei Dstrowo und das bei Mohilow könnten in andern Kriegen 3 Schlachten genannt werden. Der Herzog von Reggio ertheilt das größte Lob dem Gen. Grafen Legrand, dessen kaltes Blut auf dem Schlachtfelde bemerkenswerth ist. Er rühmt gleichfalls das Betragen des 26. leichten Infant. Reg. und des 56. Linienreg. Der Kaiser von Rußland hat in den beiden Gouvernements Witepsk und Mohilow Rekrutenaushreibungen verordnet. Ehe aber seine Ukasen ankamen, waren wir Meister beider Provinzen. Diese Maßregeln haben daher keinen Erfolg gehabt. Zu Witepsk haben wir Proklamationen des Prinzen Alexander von Würtemberg gefunden, und erfahren, daß man sich in Rußland mit Absingung von Ledeum's wegen der von den Russen erfochtenen Siege belustigte. Diese merkwürdige Urkunde verdient bekannt zu werden. (Sie ist, nebst einem Schreiben an den Grafen Louis von St. Priest und der kais. russ. Verordnung wegen einer Rekrutenaushreibung in Weisrußland (zu 5 Mann auf 500 Seelen) dem Bulletin angehängt, und lautet, wie folgt: Schreiben des Herzogs Alex. von Würtemberg, Gen. Gouverneurs von Weisrußland, an den Zivilgouverneur von Witepsk, vom 19. Jul. „Ich erhalte so eben von dem Kriegsminister eine glückliche Nachricht: Gott hat unsere Truppen beschützt, und

die ersten Anstrengungen des Feindes sind fruchtlos geblieben. Der Sieg hat unsere Waffen gekrönt. Die Avantgarde des Fürsten Bagration, die mandirte, um sich mit der ersten Armee zu vereinigen, ist auf die feindliche Kavallerie gestoßen. Nach einem hartnäckigen Gefechte sind 9 franz. Regimenter geschlagen worden. Ueber 50 Offizier und 1000 Soldaten sind gefangen gemacht worden. Nun, nach diesem Siege, steht der zweiten Armee nichts mehr im Wege, um in kurzer Zeit bei der ersten anzukommen, und beide mit einander werden ohne Zweifel nicht lange säumen, an den ungerechten Angreifern unseres Vaterlandes Rache zu nehmen. Sr. Erz. der Kriegsminister fügen bei, daß, auf dem rechten Flügel der ersten Armee, der die Avantgarde des Wittgensteinischen Korps kommandirende Gen. Kulniew eine aus 2 Regimentern bestehende feindliche Kavalleriebrigade völlig geschlagen hat. Der Gen. St. Genie's und mehrere Soldaten sind gefangen gemacht worden. Zu gleicher Zeit hat man den Feind mit einem beträchtlichen Verlust an Todten und Gefangenen vor Dünaburg zurückgeschlagen. Im Augenblicke kommt auch die Nachricht an, daß General Platow 4 feindlichen Regimentern eine völlige Niederlage beigebracht hat. Dies waren nur die Vorboten des vollständigen Siegs. Die Wünsche der Bürger und der Armee sind endlich erhört. Indem ich ihnen diese schnellen Siege mittheile, habe ich dem Polizeidirektor von Polocz besohlen, in allen griechischen und römischen Kirchen das Ledeum abfingen zu lassen, um Gott für diese wichtigen Vortheile zu danken. Ich lade sie ein, das nämliche in allen Distrikten des Gouvernements von Witepsk zu thun, und allen diesen Nachrichten die größte Publizität zu geben.“)

Rastadt. [Öffentliche Prüfungen.] Die öffentlichen Prüfungen bei dem Großherzoglichen Lyzeum zu Rastadt und dem damit in Verbindung stehenden Schullehrer-Seminar und der deutschen Musterschule werden den 23. Sept., Morgens 8 Uhr, anfangen, und den 29. Nachmittags um 2 Uhr durch die feierliche Preise-Austheilung beschloffen.

Die Prüfung der in das Lyzeum neu aufzunehmenden Schüler ist auf den 21. und 22. Sept. angeordnet; welches man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Rastadt, den 18. August 1812.

Von Lyzeums- und Seminarius-Direktions wegen.

Lahr und Pforzheim. [Kalender-Anzeige.] Der Rheinländische Hausfreund auf 1813, 7 Bogen stark, mit 4 hübschen Holzschnitten wird nächster Tagen die Presse verlassen, und gegen Ende dieses Monats bei H. Geiger in Lahr und Katz in Pforzheim zu haben seyn. Dieser beliebte schön gedruckte Kalender enthält manches Neue, Spas und Geschichten, die den Lesern willkommen seyn werden.

Den 18. Aug. 1812.

Rosenberg. [Ediktalladung. In Sachen verschiedener Gläubiger gegen die Konrad Ulrich'sche Santmasse zu Rosenberg peto. Deb. modo das Depositem betr.] In Folge obrigkeitlicher Verfügungen vom 14. Febr. 1791 und 15. Febr. 1800, sind die Pachtgelder aus den, dem vorgenannten Konrad Ulrich nutznießlich verschrieben gewesenen Gütern, so lange derselbe am Leben geblieben, durch den hierzu bestellten Kurator

admässirt worden. Nachdem nun derselbe inzwischen gestorben, und das daher rührende Massa-Vermögen mit 229 fl. 14 kr. richtig gestellt worden, so werden hiermit nachbenannte ältere Konrad Ulrich'sche Gläubiger, die bei dem damaligen Konkurse wegen Unzulänglichkeit der Masse mit ihren Forderungen durchgefallen, sohin auf diese Gelder verwiesen worden, aufgefordert, a dato binnen einem Vierteljahre entweder in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte, sich dahier vor Amt zu melden, ihre Ansprüche auf das fragliche hier in Deposito beruhende Massa-Vermögen geltend zu machen, und die auf sie kommenden Antheile in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist sie als darauf verzichtend angesehen, und das weitere Rechtliche über das Depositem verfügt werden soll.

Die Gläubiger sind:

- 1) Der ehemalige Fürst. Löwensteinische Hofrath und Amtskeller Hammer zu Rosenberg.
  - 2) Die gemeinschaftlich Löwensteinische Amtsverweserei Gerichtsstetten.
  - 3) Die Sara Liebmann'schen Erben zu Rosenberg und Merchingen.
  - 4) Der Schug und Handelsjud Amstel Gabrtel zu Wertheim.
  - 5) Thomas Scheu, Vogt zu Sindolsheim.
  - 6) Mathes Hettinger zu Wosheim.
  - 7) Jakob Beyer zu Burken.
  - 8) Sebastian Kraft zu Eubighelm.
  - 9) Die Landische Handlung zu Milfenberg.
  - 10) Die Drioische Handlung daselbst.
  - 11) Die Frei-, Thurneisen- und Christliche Handlung zu Basel.
  - 12) Handelsmann Wilhelm Klein zu Landau.
  - 13) Handelsfrau Schachleiterin zu Waldburn, und
  - 14) Eisenwerks-Administrations-Kasse zu Sennfeld.
- Rosenberg, den 6. August 1812.  
Fürstl. Löwensteinisches Justizamt Rosenberg.  
G. Gärtner.

80 pp. l.

Mannheim. [Verkauf oder Versteigerung.] Der dahier auf der Straße nach Heidelberg sehr vortheilhaft gelegene Platz der K. isershütte, der zu jedem Gewerbe und Anlage tauglich ist, wird entweder aus freier Hand verkauft, oder den 2. September nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum silbernen Anker dahier versteigert. Die Bedingungen darüber können im Hause Lit. H 1 No. 11 von den Liebhabern gefällig eingesehen werden.

Mannheim, den 20. August 1812.

Wittib Abete.

Gochsheim. [Erbvortragung.] Der seit 22 Jahren von Hause abwesende Jakob Ludwig Stehle von Waldangeloch, oder dessen Nachkommen werden hiermit aufgefordert, sich binnen einer Jahresfrist dahier entweder in Person, oder durch einen auf gesetzliche Weise Bevollmächtigten zu melden, widrigens dessen unter Pflegschaft stehendes Vermögen von 200 fl. in den fürsorglichen Besitz an seine nächsten Anverwandten überlassen wird.

Gochsheim, den 15. August 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Karlsruhe. [Waaren-Anzeige.] Bei Gebrüder Model ist Pariser Porzellan, in ganzen Servicen, wie auch einzelne Tassen, zu haben. Auch führen sie ächte Holländische, Bielefelder, Schweizer und Schlesiinger Leinen und Gebild, wie auch Damast-Gebild, in sehr billigen Preisen.

Stuttgardt. [Anzeige.] Bei Kaufmann Heinrich Uhl in Stuttgardt legen 60 Centner Lämmerwolle zum Verkauf, wovon das meiste aus Deutscher, ein großer Theil auch aus Bastard und Spanischer besteht, und kann jede Sorte besonders in größeren und kleinen Partien abgegeben werden.